

Der Halbsektor "L'Art de vivre" - Bilden und Gestalten

Autor(en): **Bill, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 15: **1. "Expo"-Sonderheft**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kleidung und der Ernährung. Die Kassetten sind auf allen vier Seiten mit Bildern bemalt, die den Inhalt der einzelnen Abteilungen wiedergeben. Mit der künstlerischen Gestaltung dieser Kassetten sollen Maler, Bildhauer und Zeichner beauftragt werden. Auf seinem Rundgang unter den Arkaden findet der Besucher die Gesamtschau, die einen Ueberblick über den Inhalt der einzelnen Abteilungen vermittelt. Dahinter sind die Ausstellungsgebäude angeordnet, die einheitlich aus Grundzellen im Ausmass von 12×12 und 8×8 m entwickelt wurden und jeweils zwei verschiedenen angeordnete und übereinander gelagerte Ausstellungsebenen enthalten.

Der zentrale Platz liegt über dem Bodenniveau. Er hat die Form einer grossen schiefen Ebene oder vielmehr einer Muschel, die vom höchsten Punkt (+ 4,00) sanft zur Ebene (+ 0,00) abfällt und dadurch den Blick und die Schritte des Besuchers ganz natürlich zum See hin lenkt.

Der Halbsektor «L'Art de vivre» — Bilden und Gestalten

Max Bill, Architekt des Halbsektors «Bilden und Gestalten»

Die mir übertragene Hälfte des Sektors «L'Art de vivre» ist durch die Thematik als eigentlicher Kultursektor charakterisiert.

Von Ouchy herkommend, gelangen die Besucher, vor allem aus Lausanne selbst und vor allem am Abend, durch den Eingang Ost der Landesausstellung direkt ins Innere des Bauwerkes, in diesem Fall unter eine Ueberdeckung von rd. 18 000 m². Diese Ueberdeckung auf 3,30 m Höhe schützt vor Hitze und Regen. Darunter herrscht gedämpftes, mildes Licht im Rahmen eines menschlichen Masstabes. Diese Abdeckung wird zum Teil bis zur doppelten Höhe gehoben, so dass zwei Höhen entstehen, jene für die Passanten und jene der Ausstellungshallen und Säle.

Der Sektor enthält verhältnismässig viele kulturelle Aktivitäten, die nicht als Ausstellung dargeboten werden sollen und können, sondern die in Funktion gezeigt werden, wie unter anderem Theater-Konzert-Saal, Kino, Museum, Radiostudio, Buchhandlung, Presse-Foyer, Information in Form eines Kernes einer Dokumentations-Bibliothek. Zusammen mit den Diensten am Eingang, die administrativen Charakter haben, enthält dieser Halbsektor sehr vieles, das zum Kern eines kleineren Gemeinwesens gehört, und er bildet in diesem Sinn ein Kulturzentrum. Die angeführten Funktionen sind ergänzt durch Ausstellungs-Gruppen, die, wie Photo, graphisches Gewerbe, Künste, dazwischengeschoben oder die als selbständige Ausstellungen organisiert sind. So die Abteilungen «Mensch und Haus» und «Planen und Erhalten», die direkt ineinander überführen, und die Abteilung «Erziehung und Forschung».

Der Charakter des Themas hat also weitgehend die gewählte architektonische Form bestimmt. So kommt es, dass dieser Sektor eigentlich zur Hauptsache nach innen gerichtet ist und dadurch wirkt, wie die hohen Räume die niedrige Abdeckungen durchdringen und auf diese Weise das Licht führen. Das Prinzip ist so gehandhabt, dass das Licht durch die hohen Räume eingelassen wird und dass die ausgestellten Objekte im hellen Licht, die Betrachter aber im gedämpften Licht sind, indem es im Innern der Ausstellungsräume heller ist als rund herum (das ergibt eine Wirkung, ähnlich wie wenn man vom Innenraum nach aussen oder aber in ein erleuchtetes Schaufenster schaut). Die gesamte Fläche wird an zwei Seiten akzentuiert durch offene Höfe: den «Hof der Künste» und den Hof vor der Abteilung «Erziehung und Forschung».

Zur architektonischen Wirkung trägt vor allem die gewählte Konstruktion wesentlich bei: ein Stützensystem auf einem 5×5 -Meter-Raster, bei den Hallen meist auf 15 m Spannweite überbrückt. Es handelt sich dabei um ein System von Rinnenträgern, auf denen die vorfabrizierten Dachelemente ruhen. Die Aussenwände sind je nach Bedarf aus durchsichtigen, durchscheinenden oder lichtundurchlässigen, vorfabrizierten Elementen montiert. Der architektonische Ausdruck beruht ganz auf dem gewählten Konstruktionssystem, zusammen mit der rhythmischen Gliederung der niedrigen Abdeckung zu den höheren Baukörpern.

Der Sektor «Verkehr»

Im Sektor Verkehr gruppieren sich die einzelnen Ausstellerpavillons (Bahnen, Post und Fernmeldewesen, Strasse und Strassenverkehr, Flugwesen, Schifffahrt) in einem Platz (rd. 8000 m²), dem allgemeinen Teil des Verkehrssektors. Wie kaum in einem anderen Ausstellungsteil ist es entscheidend, das Gemeinsame der Materie zu erfassen und die Problematik darzustellen. Diese Zusammenhänge nicht sehen, hiesse am Wesentlichen des Verkehrswesens vorbeigehen und den Sinn und Zweck dieser Verkehrsausstellung selbst in Frage ziehen. Diese besteht nicht in erster Linie darin, «seine längst bekannten Verdienste» darzustellen, sondern in einer Darstellung der Verkehrsprobleme und dem Vorschlag von Lösungen. Es versteht sich, dass der Darstellungscharakter positiver Art sein soll.

Das Verkehrsproblem Nr. 1 scheint uns die geometrische Zunahme an Verkehrsbedürfnissen zu sein. Die Bewusstmachung dieser Tatsache soll im allgemeinen Teil verwirklicht werden durch graphische und figürliche Darstellung auf dem Steg, der von allen Besuchern als Eingang in den Sektor berührt wird. Unter dem Slogan: «Jeden Tag» wird die Transportleistung der einzelnen Verkehrsmittel eindrücklich vergegenwärtigt (z. B. «unsere Bahnen transportieren täglich eine Million Personen», «auf unseren Strassen verkehren täglich eine Million Fahrzeuge», «unsere PTT übermitteln täglich fünf Millionen Gespräche»). Als Abschluss dieser Einführung wird festgestellt: «Unsere Verkehrsbedürfnisse nehmen täglich zu — der Verkehr hat sich innerhalb von 15 Jahren verdoppelt — in zehn Jahren wird er sich wiederum verdoppeln! Wie soll dieser Zunahme begegnet werden?» Kinderaufnahmen symbolisieren als graphischer Untergrund dieser noch zu bereinigenden Texte die Bevölkerung von morgen und gleichzeitig die Verantwortung der heutigen Generation für die Gestaltung der Schweiz von morgen.

Verkehr. Montage eines verleimten Unterzuges auf Betonstützen

